



| In den kommenden Jahren

Baumwollanbau / Faserproduktion

Der Anbau von Naturfasern wie Baumwolle benötigt sehr viel Wasser. 25 % aller weltweit verwendeten Insektizide werden dort eingesetzt. Baumwolle wird zudem noch häufig mit ausbeuterischer Kinderarbeit angebaut.

Bei der Produktion von Synthetikfasern werden unter anderem Chemikalien und Erdöl eingesetzt und Schadstoffe freigesetzt.

| nächste Phase

Weben und Spinnen

In den Spinnereien werden die Fasern zu Garnen weiterverarbeitet und später zu Stoffen verwoben. In diesem Produktionsschritt sind insbesondere die Einhaltung der Sozialstandards eine große Herausforderung: Kinder- und Zwangsarbeit, lange Arbeitszeiten, Löhne unterhalb des Mindestlohns sind keine Seltenheit.

Bleichen und Färben

Beim Bleichen, Färben und Imprägnieren der Textilien wird teils mit gefährlichen Chemikalien gearbeitet. Stark belastete Abwässer dringen ins Trink- und Grundwasser ein und gefährden die Gesundheit der Arbeiterinnen und Arbeiter sowie der Anwohner.



Zuschneiden und Nähen

Beim Zuschneiden und Nähen der Textilien entsprechen die Arbeitsbedingungen oft nicht internationalen Standards: Akkordarbeit in stickigen Fabriken, 16-Stunden-Schichten, fehlende Schutzbekleidung, Kündigung bei Schwangerschaft. Die Sicherheitsmaßnahmen sind in den Textilfabriken oft ungenügend, was mit dem Einsturz des Rana Plaza-Gebäudekomplexes mehr als deutlich wurde.



Viele Produkte erfüllen schon heute alle Kriterien vom „Baumwollfeld bis zum Bügel“.

Vollständig kann der Grüne Knopf die vorgelagerten Arbeitsschritte „Spinnen und Weben“ und „Faserproduktion“ aber erst später einbeziehen. Denn insbesondere bei der synthetischen Faserproduktion werden die Standards noch final ausgearbeitet.